



Piano di Riqualificazione Urbanistica - Städtebaulicher Umstrukturierungsplan

Zona Perathoner / Alto Adige - Areal Perathonerstraße / Südtirolerstraße ai sensi

ell'art.55/quinquies della L.U.P. nr. 13/97 e s.m. | gemäss des Artikel 55/quinquies L.G. 13/97 und ff.ä.

Istruttoria Pubblica | Öffentliche Debatte _ Januar 2015

Stellungnahme VKE

Der VKE - Verein für Kinderspielplätze und Erholung, (associazione campi gioco e ricreazione) setzt sich seit jeher für das Recht der Kinder auf Spiel und Spielplätze, aber auch für die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder, Jugendlichen und Familien im allgemeinen ein.

Wir teilen in vielen Punkten die Anregungen und Einwände der bereits geleisteten Beiträge und möchten nochmals in aller Deutlichkeit die für uns wesentlichen noch offenen Fragen im Hinblick auf das Projekt herausstreichen, insbesondere aus Sicht von Fussgängern, Radfahrern, Kindern

3 zentrale Themen die den VKE bewegen

- Lebensqualität
- Fussgänger und Radfahrer
- Qualitätsstandards

1. Welche Verbesserung der Lebensqualität bringt das Kaufhaus / Einkaufszentrum

Stellt sich die zentrale Frage: Welchen Mehrwert, welche Verbesserung der Lebensqualität, bringt das „Kaufhaus bzw. Einkaufszentrum“ für die Kinder und Familien, insbesondere für die Bewohner des Stadtviertels Zentrum.

Die Sanierung des Bahnhofparks und des gesamten Bereichs ist dem VKE seit jeher ein Anliegen und wird durchaus begrüsst. Nur zu welchem Preis? Der Park erfüllt durch seine Neugestaltung eindeutig eine repräsentative Funktion und ist weniger auf Erholung und noch weniger auf Kinder ausgelegt. Der geplante kleine Spielbereich und die durchaus interessante Schlittschuhbahn für den Winterzeitraum, sowie die Wasserattraktionen im Sommer sind eine willkommene Installation.

Das Zentrum bedarf jedoch eines interessanten und attraktiven Spielbereichs, sowohl für die Bewohner als auch für Gäste. Dieser Platz muss nicht zwingend im Park angesiedelt werden, sollte jedoch im Zuge von quartiersbezogenen Baumassnahmen in Betracht gezogen werden.

In Bezug auf das Kaufhaus sollte die Stadt die Gelegenheit nutzen, keine moralische, sondern eine Wertediskussion zu führen. Wie viel Kaufhaus und Kaufrausch benötigen wir und möchten wir unseren Kindern bieten.

Die Kinder sind eine der Hauptzielgruppen von Werbestrategien und werden zunehmend interessanter und wichtiger mit sinkendem Konsum. Kinder sind manipulierbar.

Diese Frage muss ich mir als Vater stellen, vor dem Hintergrund, dass Eltern eigentlich nur „das Beste“ für ihre Kinder wünschen.



Kinder können heutzutage kaum mehr selbstständig aus eigenem Antrieb in der freien Natur spielen, nicht weil es überholt ist, sondern weil wir es ihnen nicht mehr beibringen, bzw. erlauben oder einfach den ungeordneten Raum genommen und verbaut haben.

Wo will ich am Sonntag meine Freizeit verbringen; wir beklagen keine Zeit für Familie zu haben und viele verbringen dennoch die verbleibende Zeit in EZ. Es steht ausser Frage, dass es auch in EZ Interessantes und Erlebnisreiches geben kann.

2. Die Qualität für Fussgänger und Fahrradfahrer wird verschlechtert.

- Keine Fahrradankunft des Bahnhofs, keine Fortsetzung des Fahrradwegs Garibaldi – Rittnerstr.
- vorgesehene Fahrradstellplätze ex Tankstelle Verdipplatz zu weit entfernt (Auto dürfen nach wie vor zentraler parken)
- Verdipplatz Fussgängerübergänge / Anbindung Parkhaus Bozen Mitte / Fussgänger unter die Erde sind keine Lösung
- Am Bahnhofsplatz bleibt das Verkehrsproblem / Durchzugsverkehr erhalten
- Durchzugsverkehr wird durch die Verlegung des Busbahnhofs verstärkt, sämtlich Linienbusse aus dem Umland müssen mehrmals den Platz queren (bisher nur jene aus dem Eisacktal kommend)
- das vorgesehene Mobilitätszentrum gemäss Masterplan quo vadis?
- Überdimensionale unterirdische Baumassnahmen (Kreisverkehr), Unterhaltskosten, Unbehagen bei Nutzern, Sicherheit, im Widerspruch zur städtebaulichen Kleinräumigkeit und Anlehnung an den historisch gewachsenen Kern
- Aufwendige provisorische? Verlegung des Busbahnhofs – oder wird damit das Projekt ARBO / Masterplan geändert

3. Wer garantiert die qualitativen Standards

Projekte von Investoren müssen sich rechnen; eine durchaus legitime Anforderung. Im vorliegenden Falle jedoch nur legitim, wenn es eine win win Situation ergibt. Dieser stehen wir nach 40 jähriger Erfahrung skeptisch gegenüber.

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Grossprojekte im Zuge der Ausführung deutlich teurer werden, bzw. Kosten auf die Öffentlichkeit abgewälzt und Kürzungen zugunsten der (Lebens)qualität vorgenommen werden.

Als aktuelles Beispiel nehmen sie bitte den Unterschied zwischen dem Siegerprojekt des Stadtviertels Casanova und der heutigen Realität.

Die Kosten für die Sanierung der Mülldeponie Kaiserberg tragen wir heute. Diese waren in den Abfallgebühren damals nicht enthalten.

Welche Folgekosten tragen wir morgen? Welche Folgekosten muten wir unseren Kindern zu?

30.01.15

Christian Sölva VKE